

Donata Holz

Weser Kurier 2000

“Betrachter greift in das Kunstwerk ein”

“Das Einzelbild bietet keine Möglichkeit, die heutige Welt dazustellen”. Das ist die Ansicht von Michael Lutz, der sich in seiner künstlerischen Arbeit mit interaktiven Computer-Installationen auseinandersetzt. Lutz kommt aus München und ist zur Zeit Gast der Worpsweder Künstlerhäuser.

Am Beginn seines künstlerischen Weges stand bei dem 1959 in Gemünden geborenen Michael Lutz noch die Malerei. Doch bereits während des Studiums in Erlangen, München und Nürnberg sah er eine inhaltliche Notwendigkeit, das Medium zu wechseln. Mehrschichtig wollte er sein künstlerisches Anliegen zum Ausdruck bringen. Während Lutz Ende der achziger Jahre noch Video-Installationen entwickelte, schafft er heute interaktive Computer-Installationen. Den Betrachter in die Arbeit einzubeziehen und somit vielschichtige Aussagen zu vermitteln, ist das Ziel des Künstlers. Der Betrachter kann in diese Arbeiten eingreifen und sie verändern.

Die Texte der Computer werden über Großbildprojektoren auf Wände projiziert. Im Rahmen von Ausstellungen schafft Lutz streng geometrische ästhetische Installationen für ganze Räume, so daß sich der Betrachter inmitten dieser Installation befindet. Standen bei Michael Lutz am Beginn dieser Arbeiten noch Bild und Text korrespondierend zueinander, so konzentriert er sich heute auf die reine Textarbeit. Die Texte entwickelt er aus der Beschäftigung mit Literatur und Philosophie.

Für das Verständnis dieser Arbeit benötigt man das Wissen um die gedankliche Basis des Künstlers. Innerhalb einer Computerarbeit entwickelt Michael Lutz unterschiedliche Ebenen, die durch den Eingriff des Betrachters hervorgerufen werden können. Dabei gibt es Begriffe, die die Arbeit des Künstlers bestimmen. Da ist zunächst einmal der Inter-

text, die Verbindung der Texte auf den unterschiedlichen Ebenen. Weiterhin gibt es den Metatext, der Text der allen Ebenen übergeordnet ist. Die Selbstreferenz ist der Moment, in dem die Frage gestellt wird "Was ist Kunst und wie ist sie in der Arbeit reflektiert". Mit seinen Texten versucht Michael Lutz Gedankenstrukturen darzustellen. In seinen Installationen wird man keine langen zusammenhängenden Passagen finden, sondern sprunghafte Texte. "Ich versuche den Prozeß, der beim Denken ständig passiert, darzustellen". Die Texte sind also offen und erzählen keine lineare Geschichte. Doch gerade darin sieht der Künstler die Chance für den Betrachter, der durch seinen Zugriff auf die unterschiedlichen Ebenen seine eigene Ganzheit entwickeln kann, und je mehr der Betrachter agiert, desto tiefer dringt er in die Arbeit ein.

Es bedarf also einer Menge Theorie, um die Arbeiten von Michael Lutz zu verstehen. Doch gerade dieser theoretische Ansatz ist ihm wichtig. "Kunst ist immer im Erklärungsverzug, sie hat für sich selbst einen Erklärungsbedarf", sagt der Künstler. Für ihn gilt die Kunst als Erkenntnisprozeß über die Veränderungen von Strukturen des Lebens und der Welt. Diese komplexen Gedanken stellt er in seinen Arbeiten auf verschiedenen Ebenen dar, und bietet dem interaktiven Betrachter die Möglichkeit, sich mit diesen Gedanken vielschichtig auseinanderzusetzen.